Mittwoch, 8. November 1989

Hecht traf der (Strom-)Schlag

Vogelschützer und Angelsportler holten ungebetene Gäste aus dem Feuchtbiotop

Regierungspräsidium hatte ausdrücklich Genehmigung zum Elektrofischen gegeben

LORSCH. (gl). Normalerweise sitzen Angler mit einer Rute und genügend Ködern ausgerüstet am Ufer eines Sees und warten beharrlich auf einen Biß. Besonders groß ist die Freude unter den Petri-Jüngern, wenn ein kapitaler Hecht am Haken hängt. Am vergangenen Samstag zogen die Mitglieder des ASV Lorsch über zehn dieser Raubfische aus einem Amphibienteich, doch nicht mit der traditionellen Methode: Um die Fische in dem Tümpel schneller, in größerer Zahl und obendrein auf für die Tiere schonende Art zu fangen, wurde mit Strom gearbeitet.

Diese sehr effektive Methode, die grundsätzlich verboten ist und nur vom Regierungspräsidenten auf befristete Zeit erlaubt werden kann, wurde im Lorscher Feuchtbiotop deshalb angewandt, um den hohen Fischbesatz drastisch zu reduzieren. Der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) bat den ASV Lorsch/Einhausen um diese Aktion, da die Vogelschützer das Ziel, nämlich den Amphibien ein ruhiges, natürliches und ungefährliches Biotop zu gewährleisten, in Gefahr sahen. Durch den hohen Fischbesatz drohte nämlich im Sommer das Gewässer aufgrund von Sauerstoffmangel umzukippen.

Die Petri-Jünger aus Lorsch und Einhausen erklärten sich bereit, diese Maßnahme durchzuführen, zumal sich in ihren Reihen der Naturschutzbeauftragte für den Verband der Hessischen Sportfischer, Rainer Hennings, befindet, der die Lizenz des Elektrofischers besitzt. Am Samstag morgen trafen sich die mit Köchern und Wannen ausgerüsteten Angler am Tümpel. Rainer Hennings hatte ein Gerät zur Stromerzeugung sowie ein Boot organisiert. Per Stromerzeuger legte Hennings eine Spannung von 500 V bei fünf Kilowatt Leistung im Wasser an und baute damit ein Spannungsfeld im Wasser auf.

Fische greifen mit Hilfe spezieller Organe ständig Spannungen ab und reagieren darauf. Wird nun ein künstliches Spannungsfeld erzeugt, schwimmt der Fisch zwanghaft auf den Pluspol, der sich im Metallrahmen des Köchers befand, zu. Dadurch wird der Fisch kurz narkotisiert, dreht sich auf den Rücken und kann leicht abgefischt werden. Nach etwa 20 Sekunden sind die Tiere wieder quicklebendig, haben allerdings für kurze Zeit einen erhöhten Sauerstoffbedarf. „Die Fische werden durch diese Methode keinesfalls geschädigt", betonte auch Rainer Hennings.

Schon der erste Fischzug am Samstag morgen war sehr erfolgreich: Weißfische en masse und acht Hechte waren die Ausbeute. Nicht ein Angler hätte vor der Aktion vermutet, daß in diesem Tümpel — dessen tiefste Stelle 1,20 Meter ist — sich derartig viele Fische aufhalten. „Auch Exoten haben wir gefangen, unter anderem auch Goldfische", teilte der erste Vorsitzende des ASV Lorsch/Einhausen, Hubert Freudenberger, mit. In der Regel sorgen Wasservögel für einen Fischbesatz in Gewässern, indem sie Fischlaich, der an den Federn klebt, einschleppen. Die Exoten stammen von Aquarianern, die überzählige Tiere aussetzen.

„Wir haben heute vielleicht 30 Prozent des gesamten Fischbesatzes gefangen, denn aufgrund der dicken Schlammschicht auf dem Boden des Teiches ging Spannung verloren", konstatierte Rainer Hennings. Auch der starke Pflanzenbewuchs, der auf den Düngereintrag zurückzuführen ist, machte den Anglern zu schaffen. „Vermutlich müssen wir diese Aktion in absehbarer Zeit wiederholen", meinte Hennings. Die gefangenen Fische landeten nicht etwa in der Pfanne, sondern wurden zum Teil in der Weschnitz und im Vereinsgewässer des ASV wieder ausgesetzt.

Der Naturschutzbeauftragte des Verbandes der Hessischen Sportfischer forderte die Anschaffung eines Elektrobefischungsgerätes für den Kreis Bergstraße. Damit wäre es möglich, die Fließgewässer und die Seen auf deren Fischbestand zu überprüfen respektive Rückschlüsse auf die Verschmutzung der Gewässer zu ziehen. Bei einer gravierenden Verschmutzung könnte man die Fische schnell fangen und so vor dem Tod retten, zählte Hennings einige stichhaltige Argumente für seine Forderung auf.

Festzuhalten bleibt, daß die Angler des ASV Lorsch/Einhausen einen Beitrag zum Naturschutz leisteten und dies ohne finanzielle Forderungen, lediglich für eine Vespermahlzeit nach dem erfolgreichen Fischzug.

ELEKTROBEFISCHUNG IN LORSCH: Auf Bitte des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) führte der ASV Lorsch/Einhausen eine Elektrobefischung im Amphibienschutzgebiet von Lorsch durch, um den starken Fischbesatz zu reduzieren. Die Männer um den lizenzierten Elektrofischer Rainer Hennings fingen unter anderem über zehn kapitale Hechte. · gl/Foto: gl